Nicht wegfahren – Das Wort zum Wort zum Sonntag zum Thema Urlaub

Description

Nicht wegfahren – Das Wort zum Wort zum Sonntag zum Thema Urlaub, verkÃ¼ndigt von Stefanie Schardien, verÃ¶ffentlicht am 3.8.2019 von ARD/daserste.de

Auch heute reicht im Grunde wieder eine kurze Zusammenfassung, um die Schardien-Plaudersendung auf den Punkt zu bringen:

#wenigerglauben

Darum geht es

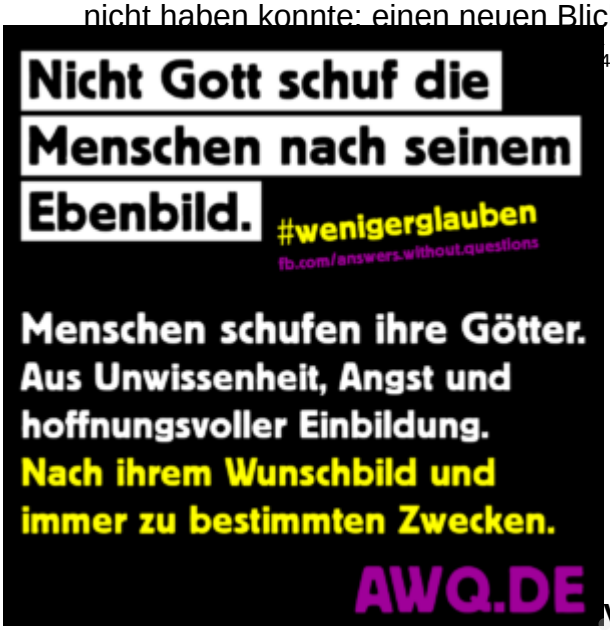
Manche Leute kÃ¶nnen es sich bedauerlicherweise nicht leisten, im Urlaub zu verreisen. Wobei die Zahl derer seit Jahren sinkt. Andere *kÃ¶nnten* es sich zwar leisten zu verreisen. *Wollen* aber nicht. Zum Beispiel, weil sie ihren Ã¶kologischen FuÃ?abdruck mÃ¶glichst klein halten mÃ¶chten.

Fazit: Heute kann es genauso als Makel gelten, wenn jemand zu Urlaubszwecken verreist, wie wenn sich das jemand nicht leisten kann.

Und das wars auch schon. Fast.

Doch halt – irgendwie muss ja auch noch irgendwas mit Gott untergebracht werden! SchlieÃ?lich gehÃ¶rt die Sendezeit ja der Kirche. Und nicht Frau Schardien.

> Der ErzÃ¤hler der SchÃ¶pfungsgeschichte stellt sich Gott vor, wie er nach sechs Tagen Arbeit ruht, gerade nicht die Koffer packt, sondern einfach mal genieÃ?t, was da vor ihm liegt. FÃ¼Ã?e hoch, ausruhen, staunen und freuen â?? und siehe, das war sehr gut. Durch meine Freunde und durch die ErzÃ¤hlung vom siebten Tag gewinne ich, was ich als Kind nicht haben konnte: einen neuen Blick auf die Ferien. (Quelle: Nicht wegfahren – Wort zum Sonntag von Stefanie Schardien, verÃ¶ffentlicht am



Vorweg: FÃ¼r eine Formulierung wie

#wenigerglauben

„Der ErzÃ¤hler der SchÃ¶pfungsgeschichte stellt sich Gott vor…“ wÃ¤re Frau Schardien noch vor gar nicht allzu langer Zeit der Blasphemie und Ketzerei bezichtigt worden. Und noch ein bisschen frÃ¼her hÃ¤tte ihr das Christentum fÃ¼r eine solche Formulierung eine Lebend-Feuerbestattung spendiert.

Und selbstverstÃ¤ndlich gibt es auch heute noch religiÃ¶se Zeitgenossen, deren Glaubensgewissheit darauf beruht, dass Gott samt seiner angeblichen Eigenschaften eben kein menschliches Phantasieprodukt ist. Nicht sein *kann*. Was dann evangelische Prediger, die solches zunÃ¤chst behaupten, schon mal zu grotesken sprachlichen Verrenkungen veranlasst.

Frau Schardien braucht vermutlich nicht zu befÃ¼rchten, dass sich jemand so intensiv mit ihren Gedanken auseinander setzt, dass ihm oder ihr auffÃ¤llt, dass die in der biblischen Mythologie beschriebene gÃ¶ttliche EinschÃ¤tzung, *es sei sehr gut* gar nicht der *Erholung* gilt.

Es geht hier nicht um Ferien. Oder um Urlaub. Sondern um seine gerade fertiggestellte *SchÃ¶pfung.*

SchÃ¶pfung: Schlechter als „Mangelhaft“

Denn diese ist, zumindest nach MaÃ?stÃ¤ben von auf Erden lebenden Lebewesen, *alles andere* als „sehr gut.“

t unbewohnbar. Zumindest fÃ¼r alle nicht im und auf dem

Aber auch an Land drohen dem Leben stÃ¤ndig mehr oder

weniger lebensbedrohliche Gefahren.

Ã?ber 99% aller Spezies, die jemals existiert haben, sind schon wieder ausgestorben. Dass heute viele, wenngleich freilich lÃ¤ngst nicht alle Gefahren (zumindest im Vergleich zu frÃ¼heren Jahrzehnten, Jahrhunderten und Jahrtausenden) mehr oder weniger gut beherrschbar sind, hat sich die Menschheit selbst erarbeitet.

Ein allmÃ¤chtiger und allwissender SchÃ¶pfergott, der nicht in der Lage oder willens war, eine weniger leidvolle Welt als diese zu erschaffen, kann nicht als „allgÃ¼tig“ bezeichnet werden. Und seine SchÃ¶pfung keinesfalls als „sehr gut“.

Jedenfalls nicht, wenn sich diese „GÃ¼te“ auf sein VerhÃ¤ltnis zu seiner angeblich auserwÃ¤hlten Trockennasenaffenart beziehen soll.

Flickschuster, Ignorant â?? oder Sadist

Wer nicht weiÃ? (oder nicht wissen will), dass die irdische Wirklichkeit keinesfalls die Auszeichnung „sehr gut“ verdient hat, mag sich entweder mit offenen Augen und unvoreingenommen mit dem irdischen Leid natÃ¼rlichen Ursprungs befassen.

Oder auch mit den zahllosen „schÃ¶pferischen“ „MÃ¤ngeln.“ Die nur diesen Schluss zulassen: Wer auch immer so etwas zusammengeschÃ¶pft hat, muss ein stÃ¼mperhafter Flickschuster gewesen sein muss. Oder ein Ignorant. Und/oder ein Sadist.

Alles Eigenschaften, die das Gegenteil von dem sind, was *Allmacht, Allwissenheit* und *AllgÃ¼te* bedeuten wÃ¼rden.

Und wer sich nicht von dem provokanten Titel abschrecken lÃ¤sst, der findet in dem lesenswerten Buch

„Gott ist ein Arschloch“ von Christian Kalwass eine hunderte Seiten lange MÃ¤ngelliste. Samt ausfÃ¼hrlicher Beschreibung dessen, was beim SchÃ¶pfen offenbar danebengegangen sein muss.

Auch die Sklaven sollen frei haben

Aber nochmal kurz zurÃ¼ck zum biblischen Eiertanz. Bei dem Frau Schardien versucht, das Thema Urlaub und Bibelgott unter einen Hut zu bekommen:

Der Ruhetag (ein mehrtÃ¤giger oder gar mehrwÃ¶chiger Urlaub bzw. Freizeit zur freien Verwendung war erst viel, viel spÃ¤ter mÃ¼hsam erkÃ¤mpft worden) ist in der biblischen Mythologie gleich mehrfach Thema.

Neben der von Frau Schardien gewÃ¤hlten Stelle, in der der Ruhetag zur Erinnerung an die gÃ¶ttliche (obgleich fÃ¼r einen AllmÃ¤chtigen auch kaum nachvollziehbare) Pause nach dem SchÃ¶pfungsakt dienen soll, findet sich auch noch diese biblische BegrÃ¼ndung und ErklÃ¤rung:

12. *Halte den Sabbat: Halte ihn heilig, wie es dir der HERR, dein Gott, geboten hat!*
13. *Sechs Tage darfst du schaffen und all deine Arbeit tun.*
14. *Der siebte Tag ist ein Ruhetag, dem HERRN, deinem Gott, geweiht. An ihm darfst du keine Arbeit tun: du und dein Sohn und deine Tochter und dein Sklave und deine Sklavin und dein Rind und dein Esel und dein ganzes Vieh und dein Fremder in deinen Toren. Dein Sklave und deine Sklavin sollen sich ausruhen wie du.*
15. *Gedenke, dass du Sklave warst im Land Ã?gypten und dass dich der HERR, dein Gott, mit starker Hand und ausgestrecktem Arm von dort herausgefÃ¼hrt hat. Darum hat es dir der HERR, dein Gott, geboten, den Sabbat zu begehen. (5. Mo 5, 12-15 LUT)*

Ob jetzt zur Erinnerung an die gÃ¶ttliche SchÃ¶pfungspause oder an die Zeit der Versklavung â?? eines steht fest: Hauptgrund fÃ¼r die Arbeitsunterbrechung ist der gÃ¶ttliche Anspruch, an einem Tag in der Woche verehrt zu werden. Und die, die andere oder keine GÃ¶tter verehen, sollen gefÃ¤lligst ebenfalls die Arbeit niederlegen. *Ihm zur Ehre.*

Zwangspause: Bei Nichtbeachtung droht Steinigung

Dass es dabei nicht in erster Linie um den Menschen, sondern um den verehrungsbedÃ¼rftigen Gott geht, zeigt auch die Beschreibung der Sanktion, die bei Nichtbeachtung droht:

Strafe fÃ¼r eine SabbatschÃ¤ndung

32. *Als nun die Israeliten in der WÃ¼ste waren, fanden sie einen Mann, der Holz auflas am Sabbattag.*
33. *Und die ihn dabei gefunden hatten, wie er Holz auflas, brachten ihn zu Mose und Aaron und vor die ganze Gemeinde.*
34. *Und sie legten ihn gefangen, denn es war nicht klar bestimmt, was man mit ihm tun sollte.*
35. *Der HERR aber sprach zu Mose: Der Mann soll des Todes sterben; die ganze Gemeinde soll ihn steinigen drauÃ?en vor dem Lager.*

36. *Da fÃ¼hrte die ganze Gemeinde ihn hinaus vor das Lager und steinigte ihn, sodass er starb, wie der HERR dem Mose geboten hatte.*
    (4. Mose 15, 32-36 LUT)

Der geschÃ¤tzten Leserschaft ist es sicher nicht entgangen, dass es nicht etwa Mose ist, der hier die Steinigung fÃ¼r StÃ¶ckchensammeln am Sabbat anordnet. Sondern eben dieser Gott, den Frau Schardien verehrt und dessen Lehre sie verbreitet. Der allmÃ¤chtige, allwissende, allgÃ¼tige SchÃ¶pfer. Genau der, den sie fÃ¼r so bedeutsam hÃ¤lt, dass sie ihn in ihrer Sendung zum Thema Urlaub unterbringen muss.

Aber diese Stelle gehÃ¶rt, wie so viele andere, zu den

zu.ungiergläubchen

Teilen der Bibel, die in den VerkÃ¼ndigungen der Mainstream-Kirchen praktisch gar nicht mehr existieren. Obwohl sie ja genauso Bestandteil des „Wort Gottes“ sind wie jene unverfÃ¤nglichen SÃ¤tze und HalbsÃ¤tze, mit denen moderne ReligionsverkÃ¼nder versuchen, der Bibel einen halbwegs menschlichen oder zumindest unverfÃ¤nglichen Anstrich zu verpassen.

Nicht selten mit dem Ergebnis, dass nur noch vÃ¶llig Belangloses Ã¼brig bleibt. Wie zum Beispiel im heutigen „Wort zum Sonntag.“ Wo die archaische biblische Mythologie aus der Bronzezeit irgendwie etwas mit Urlaub zu tun haben muss.

Dabei hÃ¤tte man es Frau Schardien doch als Zeichen von wahrer NÃ¤chstenliebe anrechnen kÃ¶nnen, wenn sie ihr Publikum mal gewarnt hÃ¤tte. Davor, dass ihr lieber Gott keinen SpaÃ? versteht. Schon gar nicht, wenn jemand an *seinem* Feiertag StÃ¶ckchen im Wald sammelt.

FÃ¼r das, was sie stattdessen zum Thema Urlaub erzÃ¤hlt hat, hÃ¤tte es keinen Gottesbezug gebraucht.

Category

1. Allgemein

Tags

1. bibel
2. Ferien
3. gott
4. schÃ¶pfung

5. urlaub

Date Created
04.08.2019

#wenigerglauben